

AB 10: Die Ausschreitungen vom 9. / 10. November 1938

In der Nacht vom 9./10. November zerstörten SA-Leute aus Sulz a.N. und aus Haigerloch selbst die Synagoge. Die Fenster von 16 jüdischen Häusern gingen zu Bruch. 11 Juden wurden in „Schutzhäft“ genommen, misshandelt und in das Konzentrationslager Dachau verbracht. Sie verblieben dort bis spätestens Januar 1939. In der Folgezeit wanderten verstärkt Haigerlocher Juden aus.

Die Aussage einer Betroffenen nach dem Krieg:

„Es war nachts zwischen zwei und drei Uhr, als am 9.11.38 plötzlich ein furchtbares Geschrei losging. Es ertönte der Ruf „Saujuden“, gleichzeitig wurden Scheiben eingeworfen. Auch bei uns wurden mehrere Scheiben reingeworfen. Ebenso die Scheiben der Geschäfte Reutlinger, Hirsch, Behr und der Wirtschaft zur Rose. Die Ruhestörer zogen dann mit Geschrei weiter. (...) Außer Spür (Spier) wurde in jener Nacht nur noch ein zweiter Jude misshandelt. Es handelt sich um Max Ulmann (...), der im Hause der Spür wohnte. Er ist in Auschwitz umgekommen. Dieser Mann kam am anderen Morgen zu mir ins Haus und berichtete mir über das, was ihm widerfuhr. Nach seiner Darstellung wurde er an den Haaren die Treppe herunter geschleift. Man sah, dass ihm ein Bündel Haare herausgerissen war. Er witschte ihnen dann hinaus. Vorher hatten sie ihn schon geschlagen. (...) Ich hab wohl Spür am Tag darauf noch gesprochen und auch seine demolierte Wohnung gesehen, gesprochen hat er aber nichts. Verletzungen habe ich keine gesehen. Morgens um ½ 9 Uhr, also am Tage nach der Aktion gegen die Synagoge, kam schon die Gestapo und hat zirka 15 Juden verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis eingesperrt. 2 Tage später kamen sie nach Dachau. Unter den Juden befanden sich: Spür (...). Nach einigen Monaten kamen sie wieder zurück. In der zweiten Nacht sah ich so um 12-1 von meinem Elternhaus aus, wie der Beschuldigte Otto Merz und ein gewisser Franz Waldmann von Bietenhausen von der Synagoge herkamen. Ich erfuhr von Feuerwehrleuten, dass diese beiden die Synagoge in jener Nacht hätten in Brand stecken wollen.“

Selma Weil, Aussage-Protokoll vor dem Untersuchungsrichter des Landgerichts Hechingen, 11.4.1947 (Staatsarchiv Sigmaringen Ho 400 T 2 Nr. 576 Bl. 42)



Die Synagoge in Haigerloch, historische Aufnahme

(© Foto: Staatsarchiv Sigmaringen FAS H 1/1 T 1 XVIII, 17)